



Een Chance für Anna

von Helmut Schmidt

Spieldauer ca. 15-20 Minuten

Spieler: 2m/1w -

Heinrich Lehmann (40-60 Jahre)

Anna Krause (35-50 Jahre)

Wilhelm Klotz (40-60 Jahre)

Dekoration bzw. Bühnenbild: “Wohnzimmer” einer Mietwohnung (Tisch, 3 Sessel oder Sofa, evtl Schrank und andere Utensilien)

Heinrich: (etwas nervös) Nu laten Se mi um Himmels Willen nich hangen, Frau Krause. Dat ganze dürt höchstens ´n half Stünn – dann sünd Se erlöst.

Anna: (etwas resolut) Auf was lass ich mich da nur ein ? – Ihr Schwager ahnt bestimmt sofort, was hier für ein übles Spiel gespielt wird.

Heinrich: Ochwat ! Wat sall dor dann al scheef lopen ? Mien Schwager hett mi vör over 20 Jahr dat letzte Mol sehn. Un Hör ok. – Dat heet – mien verstürven Gretchen. Gott hebb hör selig.

Anna: Das ist ja gerade meine Sorge. Ihr Schwager kommt nach vielen Jahren zu Besuch; und ich soll mich hier als seine eigene Schwester ausgeben. Dieser Mann muß ja blind sein, wenn er nicht merkt, dass hier was faul ist.

Heinrich: Wilhelm is doch ok 20 Jahr oller worden. Un Se hebbt sück doch ok verannert. Off willen Se mi wies maken, dat Se vör ´n vördel Jahrhunnert ok al so utsehn hebbt ?

Anna: (erbost) Na, hören Sie mal.

Heinrich: Was ja blots Spaß.

Anna: Was soll diese Komödie überhaupt ?

Heinrich: Dat hebb ik Hör doch verklort. Mien verstürven Gretchen is de eenzig noch lebende Verwandte van Wilhelm. Un nu – na so lang Tied – hett he schreeven, dat he uns besöken

will. Un sovöl ik weet, hett düchtig wat up d' hoch Kant. Dat is doch good mögelk, dat he dorvan wat hierlaten will – off uns tomindest wat verarven. Un wiel ik doch nu al over ´n Johr ohne Arbeit bün, kann ik ´n bietje geld good bruken.

Anna: Ach, darum geht es Ihnen also nur. Hach, ich verstehe gar nicht, wie ich mich hier – als solide Mieterin dieses Hauses – auf sowas einlassen kann. Was ist nur los mit mir – und was habe ich davon ?

Heinrich: Se söllnt dat ja ok nich umsünst dohn. Dat harr ik ja al seggt. Je na dem, wat he hier lett, kriegen Se ok wat off, van de dicke Bült.

Anna: Hhmm... und Sie glauben ernsthaft, dass er den Schwindel nicht bemerkt ?

Heinrich: Nee. Un een annern Utweg giff dat ja leider nich. Wenn he kummt, un ik hum vertell, dat Gretchen vör dree Johr al stürven is, dann fällt doch vör mi – as Schwager – heel seeker nix mehr off.

Anna: Na gut. Ich spiele mit. Aber nur unter einer Bedingung. Wenn ich mich schon dafür hergebe, Ihre Frau für einen Nachmittag zu

spielen, dann bedenken Sie bitte: Es ist nur ein Spiel ! Nicht, dass Sie mir zu nahe treten.

Heinrich: Kien Bang. Ik sall mi woll torüchholen. Aver ´n bietje echt mutt dat al utsehn – ik meen, wenn wi Mann un Fro spölen. Anners ahnt he amenne noch wat. (schaut nach hinten; von dort kam ein Geräusch) Hebbt Se dat ok hört ? De is doch woll nich al dor ? Och, Du leeve Tied.

Anna: (jetzt auch aufgeregt) Ich setz´ mich einfach mal hier hin. (tut dies)

Heinrich: Ja ja. Dat is good. – Och, dat wichtigste harr ik bold vergeeten: Erstmol sünd wi natürlük per “Du”; immerhen sünd wi ja verheirad.

*Das ist ein Auszug aus dem Sketch:
SKP10-EEN Chance för Anna
Spieldauer ca. 15-20 Minuten*

Wenn Ihnen der Sketch gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Sketch unter: Email: info@mein-theaterverlag.de

**Sketche und Kurzgeschichten versenden wir nur gegen Vorkasse.
Die Bankdaten erhalten Sie nach der Bestellung.**

Bestellung: "info@mein-Theaterverlag.de" Die Sketche, so wie auch die Sketchpakete erhalten Sie nur als PDF oder Word Datei per E-Mail zum Selbstaussdruck. Bei einer Bestellung ist der Kauf bindend. Keine Rückgabe - keine Gelderstattung. Der Käufer erkennt diese Bedingung beim Kauf an.

Für die erworbenen Sketche fallen zusätzlich keine Lizenz- und Aufführungsgebühren an.